

ihren vielfachen Hebungen und Senkungen zeigt die Landschaft große Fruchtbarkeit und Schönheit. Felder, Wiesen und Wälder wechseln miteinander ab.

Durch den Nordosten dieses Hügellandes fließt in einem scharfen Bogen die **Weser**, die hier einen ihrer größten Nebenflüsse, die **Werre**, empfängt. Diese kommt aus dem Fürstentum Lippe-Deimold vom Teutoburger Walde. Bald nach ihrem Eintritt in den Kreis Herford empfängt sie die **Herforder Na** und fließt dann bis zur Einmündung der **Else** nördlich. Nun nimmt sie die östliche Richtung dieses Nebenflusses an und ergießt sich in die **Weser**. Die **Na** kommt auch vom Teutoburger Walde und zwar aus dem Kreise Halle. Sie durchfließt unter dem Namen **Johannisbach** den Norden des Kreises Bielefeld in östlicher Richtung, nimmt rechts die nördliche **Lutter** auf und wendet sich dann fast nördlich der **Werre** zu. Die **Else** kommt aus der Provinz Hannover; sie hat ihre Quelle ebenfalls am Nordabhange des Teutoburger Waldes.

Die **Bewohner** des Hügellandes sind meistens evangelisch. Sie treiben Ackerbau und Viehzucht, namentlich Schweinezucht. In den Städten und Ortschaften blüht auch die Industrie, vor allem die Zigarrenindustrie. Der gute Tonboden, den man mancherorts gräbt, hat zahlreiche Ziegeleien entstehen lassen.

**Ortskunde.** Der größte Ort in dem Hügellande ist die Stadt **Herford** mit etwa 29 000 Einwohnern. Sie liegt an der Einmündung der nach ihr benannten **Na** in die **Werre**. Beide Flüsse durchfließen die Stadt in mehreren Armen. Ihren Namen hat sie davon, daß sich hier in alter Zeit eine „**Furt**“ befand, eine Begeverbindung durch die Flüsse, da man herfahren konnte. Der schönste Bau ist die **Münsterkirche**, ein jetzt evangelischer Dom, der von der alten **Abtei Herford** übrig geblieben ist.

Diese **Abtei** wurde von einem sächsischen Edeling und Grafen, **Waltgerus** mit Namen, einem Vertrauten und Rat **Wittekind's**, zu Ehren der Jungfrau **Maria** gegründet. Bald blühte sie auf und wuchs an Umfang, Ansehen und Macht; die **Abtissin** wurde eine freie Landesfürstin. Im Jahre 1002 fing man an, die große **Münsterkirche** zu bauen; nach 276 Jahren war sie vollendet. Von der **Abtei** aus gründete man auch auf dem jetzigen „**Stiftberg**“ ein adeliges, freiweltliches Fräulein-Kloster mit der **St. Maria-Kirche**. Die heil. Jungfrau soll dort erschienen sein und selbst den Platz bestimmt haben. Daher erhielt das **Stiftberger Kirchweihfest** den Namen „**Vision**“, d. h. Erscheinung. Bis zum Jahre 1803 bestand die **Abtei**; da kam sie als weltlicher Besitz an **Preußen**.